



## Herbststürme

REDAKTION  
 Dr. Stefan Mütze  
 Tel.: 0 69/91 32-38 50  
 research@helaba.de

HERAUSGEBER  
 Dr. Gertrud R. Traud  
 Chefvolkswirt/  
 Leitung Research

Helaba  
 Landesbank  
 Hessen-Thüringen  
 MAIN TOWER  
 Neue Mainzer Str. 52-58  
 60311 Frankfurt am Main  
 Telefon: 0 69/91 32-20 24  
 Telefax: 0 69/91 32-22 44

**1 Die Woche im Überblick..... 1**

1.1 Chart der Woche ..... 1

1.2 Wochen-Quartals-Tangente ..... 2

1.3 Finanzmarktkalender KW 44 mit Prognosen ..... 3

**2 Im Fokus..... 4**

2.1 Aktien: Ausverkauf steht noch aus ..... 4

2.2 US-Wirtschaft: Lläuft ..... 5

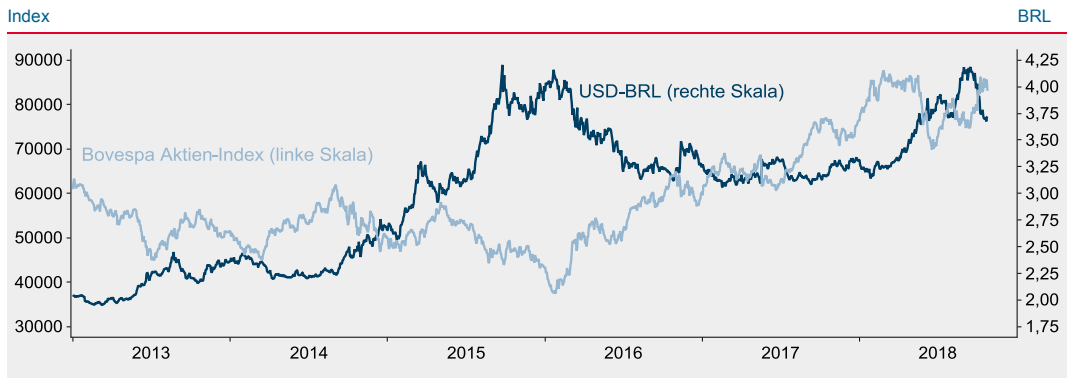
**3 Charttechnik ..... 6**

**4 Prognosetabelle ..... 7**

## 1 Die Woche im Überblick

### 1.1 Chart der Woche

#### Märkte in Vorfreude auf den neuen brasilianischen Präsidenten



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Die zweite Runde der brasilianischen Präsidentschaftswahlen am 28. Oktober dürfte der rechtspopulistische Kandidat Bolsonaro gewinnen, der in der ersten Runde schon fast die absolute Mehrheit geschafft hätte. Investoren werden aufatmen, fürchten sie doch den interventionistischen wirtschaftspolitischen Ansatz des Gegenkandidaten Haddad. Dessen Arbeiterpartei hatte Brasilien 2015/2016 in die Rezession geführt und die Staatsfinanzen aus dem Ruder laufen lassen. Der Aktienmarkt legte nach der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen vom 7. Oktober deutlich zu. Sollte der Rechtspopulist wie erwartet die Wahlen gewinnen, ist zumindest ein kurzfristiger Kursprung denkbar. Der Druck auf die Landeswährung im Zuge der Lirakrise in der Türkei hat mittlerweile abgenommen und der Real notiert wieder auf dem Niveau von Anfang August. Dies liegt neben einer Beruhigung der Lage in der Türkei auch am guten Wahlergebnis von Bolsonaro. Unternehmen und Investoren hoffen, dass sein Wirtschaftsberater Guedes, ein marktliberaler Ökonom und Investmentbanker, wirtschaftsfreundliche Reformen umsetzt.

## 1.2 Wochen-Quartals-Tangente

Nachdem die internationalen Börsen tagelang nur von Verlusten durchgeschüttelt worden sind, ging es zuletzt auch mal wieder in die andere Richtung, angeführt von den USA. Auf Wochensicht verzeichnete der deutsche Leitindex DAX (S. 4) allerdings ein dickes Minus. Weiterhin dominiert das Thema sicherer Anlagehafen, den die Investoren in Staatsanleihen aus Deutschland und den USA sehen. War es das mit der Korrektur oder verschafft die Gegenbewegung den Anlegern lediglich eine Atempause in der Abwärtsbewegung? Vermutlich eher letzteres, denn die aktuell von Europa ausgehenden politischen Risiken schwelen weiterhin und es hat sogar den Anschein, als würde alles auf ein großes Finale zusteuern. Dies zeigt sich insbesondere am Devisenmarkt, wo der Euro zuletzt unter Abwertungsdruck geraten ist. US-Dollar, Schweizer Franken und Japanischer Yen gehören zu den Profiteuren. Lediglich gegenüber dem Britischen Pfund kann der Euro derzeit bestehen. Die Sorge vor einem No-Deal-Brexit belastet diese Währung.

Als wäre das Thema Brexit nicht schon kompliziert genug, schafft es Italien derzeit spielend, das letzte bisschen Vertrauen in die europäischen Institutionen aufs Spiel zu setzen. Eigentlich müssten beide Seiten alles tun, um zu deeskalieren. Vermutlich wird es auch hierzu kommen, denn an einer Eskalation an den Finanzmärkten kann niemandem gelegen sein. Die italienische Regierung müsste vermutlich Kapital aufbringen, um ihre Banken zu retten. Ob dies den italienischen Wählern, die derzeit noch jubeln, weiterhilft, sei dahingestellt. Vorsichtshalber hat man eine Bankenrettung schon mal in Aussicht gestellt, wenn der Spread Italiens zu deutschen Staatsanleihen auf mehr als 4 Prozentpunkte steigen würde. Lässt es die Kommission allerdings darauf ankommen, könnte diese Krise weitere Länder der Eurozone erfassen. Dies kann die Kommission kurz vor den europäischen Parlamentswahlen nicht gebrauchen, zumal sie schon häufiger in der Vergangenheit ihre Flexibilität hinsichtlich des europäischen Stabilitätspakts unter Beweis gestellt hat. Letztlich wird es wohl darauf hinauslaufen. Auch deshalb hält sich vermutlich bislang der Abwärtsdruck auf die Gemeinschaftswährung in Grenzen. Der Euro-Dollar-Kurs ist zwar zuletzt unter 1,14 gefallen, doch ist dies auch ein Ausdruck dafür, dass die US-Wirtschaft gut läuft. Dies werden die Konjunkturindikatoren in der Berichtswoche bestätigen (S. 5). Dagegen dürfte das Wirtschaftswachstum im 3. Quartal in der Eurozone aufgrund schwacher Vorgaben aus Deutschland nicht überzeugen. Das könnte kurzfristig weitere Belastungen für den Euro bringen.

### Finanzmarktrückblick und -prognosen

	Veränderung seit...		aktueller Stand*	Q4/2018	Q1/2019	Q2/2019
	31.12.2017	19.10.2018				
	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro			
US-Dollar	5,7	0,9	1,14	1,15	1,20	1,20
Japanischer Yen	5,7	0,5	128	123	125	125
Britisches Pfund	0,2	-0,8	0,89	0,85	0,85	0,85
Schweizer Franken	2,9	0,3	1,14	1,15	1,15	1,15
	in Bp		%			
3M Euribor	1	0	-0,32	-0,30	-0,30	-0,25
3M USD Libor	81	4	2,51	2,75	2,90	3,10
10 jähr. Bundesanleihen	-3	-2	0,40	0,80	0,80	0,90
10 jähr. Swapsatz	9	-1	0,97	1,20	1,20	1,25
10 jähr. US-Treasuries	71	-6	3,12	3,30	3,30	3,40
	%		Index			
DAX	-12,5	-2,4	11.307	12.300	12.700	13.000
	%					
Brentöl \$/B	15,0	-3,0	77	72	73	75
Gold \$/U	-5,4	0,5	1.232	1.380	1.420	1.480

\*Schlusskurse vom 25.10.2018

Bei Prognoseänderungen sind die vorherigen Werte in Klammern gesetzt

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

### 1.3 Finanzmarktkalender KW 44 mit Prognosen

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Montag, 29.10.2018</b>						
13:30	US	Sep	Persönliche Einkommen, % m/m	<b>0,4</b>	0,4	0,3
13:30	US	Sep	Persönliche Ausgaben, % m/m	<b>0,4</b>	0,4	0,3
13:30	US	Sep	Deflator privater Konsum % m/m % y/y	<b>0,0</b> <b>1,9</b>	0,1 2,0	0,1 2,2
13:30	US	Sep	Kerndeflator privater Konsum % m/m % y/y	<b>0,1</b> <b>1,9</b>	0,1 2,0	0,0 2,0
14:45	US		Chicago Fed Präsident Evans			
<b>Dienstag, 30.10.2018</b>						
09:55	DE	Okt	Arbeitslose s.b.; gg. Vm. in Tsd.	<b>-10,0</b>	-13	-23
09:55	DE	Okt	Arbeitslosenquote; n.s.a./s.a., %	<b>4,9 / 5,1</b>	k.A. / 5,1	5,0 / 5,1
11:00	EZ	Q3	BIP 1. Schätzung % q/q % y/y	<b>0,3</b> <b>1,7</b>	0,4 1,8	0,4 2,1
11:00	EZ	Okt	EJ-Kommission; Saldo: Industrievertrauen Konsumentenvertrauen	<b>4,2</b> <b>-2,7</b>	4,0 -2,7	4,7 -2,7
14:00	DE	Okt	Verbraucherpreise % m/m % y/y	<b>0,0</b> <b>2,3</b>	0,1 2,4	0,4 2,3
15:00	US	Okt	Verbrauchervertrauen (CB); Index	<b>136,0</b>	136,2	138,4
<b>Mittwoch, 31.10.2018</b>						
11:00	EZ	Sep	Arbeitslosenquote; %	<b>8,1</b>	8,1	8,1
11:00	EZ	Okt	Konsumentenpreise Frühschätzung % m/m % y/y	<b>0,1</b> <b>2,1</b>	k.A. 2,1	0,5 2,1
11:00	EZ		Konsumentenpreise Kernrate Frühschätzung % m/m % y/y	<b>0,0</b> <b>1,0</b>	k.A. 1,0	0,4 0,9
13:30	US	Q3	Arbeitskostenindex % q/q	<b>0,7</b>	0,7	0,6
14:45	US	Okt	Einkaufsmanagerindex Chicago	<b>60,0</b>	60,3	60,4
<b>Donnerstag, 01.11.2018</b>						
13:00	UK		Bank of England Zinsentscheid; %	<b>0,75</b>	0,75	0,75
13:00	UK		BoE Inflationsbericht			
13:30	US	Q3	Produktivität, % q/q (JR)	<b>2,5</b>	1,8	2,9
13:30	US	Q3	Lohnstückkosten, % q/q (JR)	<b>0,8</b>	1,2	-1,0
13:30	US	27. Okt	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	<b>210</b>	k.A.	215
15:00	US	Okt	ISM-Index Verarb. Gewerbe	<b>59,0</b>	59,4	59,8
	US	Okt	PKW-Absatz; JR, Mio.	<b>17,0</b>	17,0	17,4
<b>Freitag, 02.11.2018</b>						
13:30	US	Sep	Handelsbilanzsaldo, Mrd. \$	<b>-53,5</b>	-52,8	-53,2
13:30	US	Okt	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; m/m Tsd.	<b>200</b>	190	134
13:30	US	Okt	Arbeitslosenquote; %	<b>3,7</b>	3,7	3,7
13:30	US	Okt	Durchschnittliche Stundenlöhne % m/m % y/y	<b>0,2</b> <b>3,1</b>	0,2 3,1	0,3 2,8
15:00	US	Sep	Aufträge in der Industrie; % m/m	<b>0,5</b>	0,3	2,3
<b>im Laufe der Woche</b>						
08:00	DE	Sep	Importpreise % m/m % y/y	<b>0,5</b> <b>4,5</b>	0,3 4,5	0,0 4,8
08:00	DE	Sep	Einzelhandelsumsatz % m/m, real s.a. % y/y, real s.a.	<b>0,5</b> <b>0,6</b>	0,5 k.A.	-0,3 1,1

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

## 2 Im Fokus

### 2.1 Aktien: Ausverkauf steht noch aus

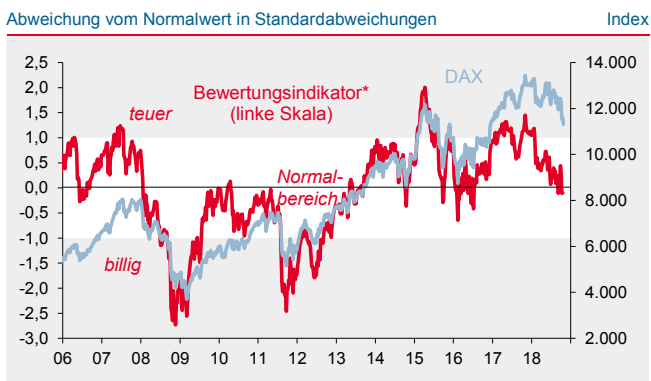
Markus Reinwand, CFA  
Tel.: 069/91 32-47 23

Weiterer Korrekturbedarf  
bei US-Aktien

Während bei Aktienbullen die Fragezeichen immer größer werden, juckt es manchem antizyklischen Anleger schon in den Fingern. Sind Aktien nach den jüngsten Kursrückgängen bereits attraktiv?

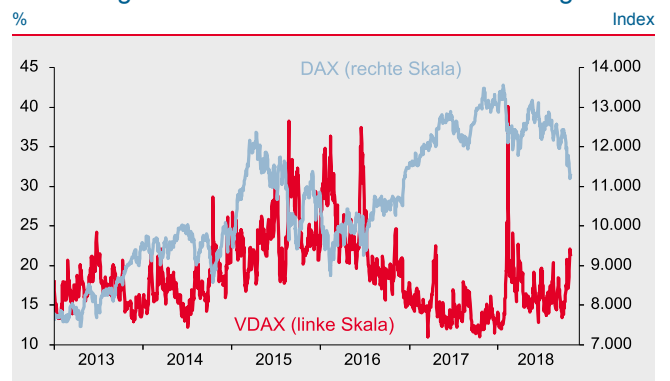
Im Zuge der Kurskorrekturen rutschen immer mehr der international führenden Aktienindizes in die Verlustzone. Manche Barometer wie der chinesische Shanghai Composite oder der südkoreanische Kospi befinden sich schon in einem Bärenmarkt. Selbst bei den US-Leitindizes, die bis September ein Hoch nach dem anderen markierten, sind die diesjährigen Kurgewinne inzwischen aufgezehrt. Gerade bei US-Aktien war die Korrektur angesichts der hohen Bewertung längst überfällig. Schließlich befinden sich die USA seit Dezember 2015 in einer Phase steigender Leitzinsen. Außerdem hat die Fed bereits im Oktober 2017 damit begonnen, ihren Wertpapierbestand abzuschmelzen. Dass die Wall Street dem geldpolitischen Gegenwind so lange trotzen, lag wohl auch an den Steuerentlastungen, die zu einer Niveauanpassung bei den Unternehmensgewinnen geführt haben. Dabei haben die Marktteilnehmer allerdings zu viel Positives vorweggenommen. Trotz höherer Nettoergebnisse blieben die Bewertungen deutlich oberhalb des langfristigen Normalbandes. Im Zuge der jüngsten Korrektur hat sich die akute Überhitzung zwar abgebaut. Wirklich günstig sind US-Titel aber noch nicht.

#### DAX inzwischen fair bewertet



\* bestehend aus KGV, KCV, KBV und Kehrwert Dividendenrendite  
Quellen: Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

#### Stimmungsindikatoren liefern noch kein Kaufsignal



Quellen: Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

Deutsche Aktien  
allmählich interessant

Deutlich besser stellt sich die Bewertungssituation beim DAX dar, der inzwischen auf Basis der gängigsten Kennziffern ein faires Niveau erreicht hat. Für einen tragfähigen Kursboden reicht dies vermutlich aber noch nicht aus. In der Vergangenheit endeten ausgeprägte Korrekturbewegungen erst dann, wenn sich auch eine Bodenbildung bei konjunkturellen Frühindikatoren wie ifo-Geschäftsklima- oder ZEW-Index abzeichnete. Diese ist angesichts des noch vergleichsweise hohen Niveaus dieser Indikatoren bislang nicht der Fall. Neben den fundamentalen Aspekten spielen auch marktpsychologische Faktoren eine wichtige Rolle, gerade wenn es ums Timing geht. Ein markantes Tief an den Aktienmärkten geht meist mit ausgeprägtem Pessimismus unter den Anlegern und einem Ausverkauf einher. Erste Anzeichen hierfür sind bereits zu erkennen. Angstbarometer wie die implizite Aktienvolatilität sind aber noch ein ganzes Stück von den letzten Spitzenwerten entfernt. Die Marktteilnehmer scheinen derzeit also noch deutlich gelassener als während der ersten Korrekturwelle zu Jahresbeginn zu sein. Vermutlich muss es erst noch schlechter werden, bevor es wieder besser werden kann. Wie viel schlechter? Ein Vergleich mit dem Kurstief vom Februar 2016, dem Ende des damaligen Bärenmarktes, bietet eine gute Orientierungshilfe. Würde der DAX so bewertet wie damals, entspräche dies einem Indexstand von rund 10.500 Punkten. Damit wäre auch der von uns Ende 2017 für dieses Jahr prognostizierte untere Bereich der DAX-Spanne erreicht. Auch wenn die Notierungen kurzfristig also noch etwas nachgeben dürften, wird das Chance-Risiko-Verhältnis für deutsche Aktien allmählich interessant.

Ralf Umlauf  
Tel.: 069/91 32-18 91

## 2.2 US-Wirtschaft: Läuft

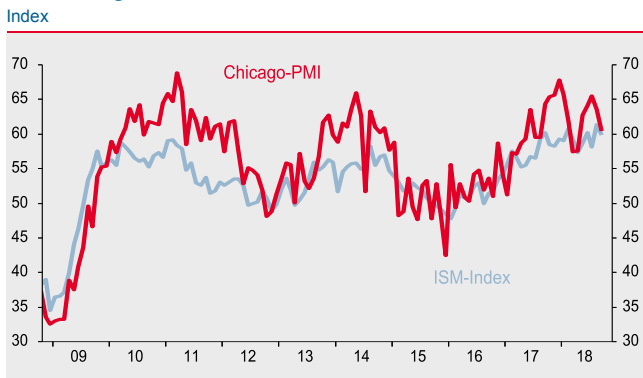
Die US-Wirtschaft befindet sich seit neun Jahren in einem Wachstumszyklus und daran wird sich so bald auch nichts ändern. Zwar wird die hohe Dynamik des zweiten Quartals zunächst nicht wieder erreicht. Die aktuellen Konjunkturdaten sprechen aber für eine weiterhin solide Entwicklung. Das Hauptaugenmerk wird sich dabei auf die Veröffentlichungen in der zweiten Wochenhälfte richten.

ISM-Index auf hohem Niveau erwartet

An erster Stelle sind die guten Stimmungswerte bei Unternehmen zu nennen. Auch für den zu Ende gehenden Monat steht der ISM-Index des Verarbeitenden Gewerbes per saldo unter positiven Vorzeichen, denn regionale Industrieumfragen konnten mehrheitlich überzeugen. Zwar gab es auch negative Überraschungen wie in der Region Richmond, insgesamt betrachtet sollte der nationale Einkaufsmanagerindex aber ein hohes Niveau – deutlich im Expansionsbereich – aufweisen und damit die freundliche Konjunkturperspektive untermauern. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass der Arbeitsmarktbericht des Monats Oktober erneut robust ausfällt. Die anhaltend niedrigen Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe zeugen von einer guten Entwicklung und ein Stellenaufbau von 200 Tsd. scheint möglich. Die Arbeitslosenquote sollte mit 3,7 % auf dem niedrigsten Stand seit 1969 verharren und die Lohnentwicklung weitere Zuwächse verzeichnen. Letztere steht zurzeit im Mittelpunkt des Interesses, denn damit verbunden sind die Inflationsperspektiven, mithin hat dies Einfluss auf die Zinserhöhungserwartungen. Ein Anstieg der Jahresrate der durchschnittlichen Wochenlöhne über die 3 %-Marke sollte ins Kalkül gezogen werden.

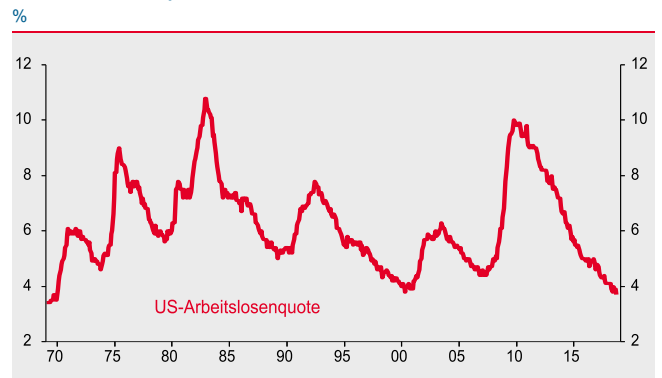
Für den ISM-Index und die Beschäftigung stehen im Verlauf der Woche noch weitere Indikationen im Datenkalender. So wird der Chicago-PMI einen letzten Hinweis auf die Unternehmensstimmung liefern und der ADP-Report einen Vorgeschmack auf die Beschäftigungsentwicklung geben. Im Durchschnitt der letzten Jahre unterzeichnete die ADP-Zahl den monatlichen Beschäftigungsaufbau um rund 10 Tausend.

### Stimmung der Industrie auf hohem Niveau



Quellen: Thomson Reuters Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Arbeitslosenquote in der Nähe historischer Tiefstände



Quellen: Thomson Reuters Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

Fortgesetzter Zinserhöhungszyklus angemessen

Angesichts des soliden Umfeldes halten wir eine Fortsetzung der graduellen Zinserhöhungen seitens der Fed für angemessen. Zwar ist bei der nächsten FOMC-Sitzung keine Straffung der Geldpolitik zu erwarten, im Dezember aber wird das Leitzinsband mit hoher Wahrscheinlichkeit um 25 Basispunkte auf 2,25-2,50 % angehoben. Marktseitig ist dieses Szenario weitgehend eskomptiert. Strittig nicht nur unter Notenbank-Beobachtern, sondern auch unter den Notenbankern ist derzeit die Frage, wie sich der Zinszyklus 2019 und 2020 entwickelt. Während die Spreizung zwischen dem jeweils höchsten und niedrigsten Zinsniveau laut „dot plots“ per Ende dieses Jahres nur 25 Basispunkte beträgt, liegt diese per Ende 2019 und 2020 bei 150 bzw. 175 Basispunkten. Der Median der „dot plots“ liegt bei 3,125 % im kommenden Jahr und bei 3,375 % im Jahr danach. Die Geldmarkt-Futures sind im Vergleich zu diesen Median-Projektionen der Fed zurückhaltender: Lediglich zwei Zinsschritte werden 2019 erwartet und ein Stillhalten im Jahr 2020 bei rund 2,80 %.

### 3 Charttechnik

#### Bund-Future: Auf dem Weg zum Kontraktloch



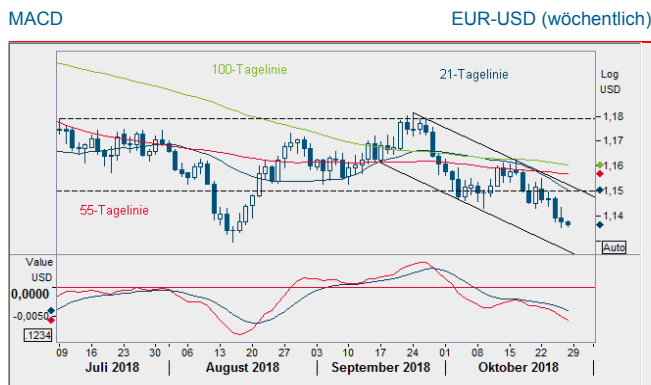
Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	160,71	160,98	161,33
Unterstützungen:	159,80	159,50	158,84

Der seit Anfang Oktober beginnende Aufwärtssimpuls ist intakt. So hat sich der Future unter Schwankungen gefestigt und wichtige Hürden überwunden. Zu nennen sind das markante Hoch vom 2. Oktober, das 61,8 %-Retracement der Abwärtsbewegung von Mitte August bis Anfang Oktober und die 55-Tagelinie. Damit besteht Potenzial bis zum Kontraktloch bei 161,33. Optimistisch stimmen die Indikatoren im Tageschart. MACD und Stochastic richten sich oberhalb ihrer Signallinien nach oben, das Kursmomentum ist positiv und der ADX steigt.

Ulrich Wortberg (Tel.: 069/9132-1891)

#### Euro: Abwärtsszenario intakt



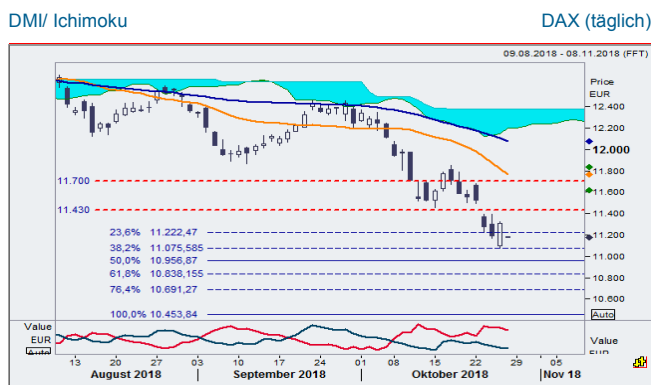
Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	1,1525	1,1550	1,1621
Unterstützungen:	1,1330	1,1297	1,1297

Der Euro hat sich innerhalb des seit September bestehenden Abwärtstrendkanals weiter abgeschwächt. Die Widerstandslinie verläuft heute bei 1,1525. Sie stellt zusammen mit der Marke von 1,1550 eine wichtige Hürde dar. Hinweise auf eine Erholung gibt es allerdings nicht. So sind die Indikatoren im Tageschart nach unten gerichtet und auch im Wochenchart wird das Abwärtsszenario bestätigt. Hier hat der MACD ein Verkaufssignal generiert. Insofern ist der Weg frei für einen Test des bisherigen Jahrestiefs, das Mitte August bei 1,1297 markiert wurde.

Ulrich Wortberg (Tel.: 069/9132-1891)

#### DAX: Gefahr nicht gebannt



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	11.222	11.344	11.430
Unterstützungen:	11.075	10.956	10.838

Die markante Support-Zone bei 11.140/11.145 Zählern, auf diesen Bereich entfallen die untere Begrenzung eines auf Wochenbasis definierten Abwärtstrendkanals, sowie die 227,2%-Fibonacci-Extension (11.145) stehen im Test. Sollten diese auf Schlusskursbasis unterschritten werden, müsste mit einer neuerlichen Beschleunigung des übergeordneten Abwärtstrends gerechnet werden. Erste Kursziele wären dann bei 10.956, 10.932, 10.903, 10.866 und 10.838 Zählern zu finden. Es gilt die Regel: „The Trend is your friend.“

Christian Schmidt (Tel.: 069/9132-2388)

Bitte beachten Sie: Die Ausführungen auf dieser Seite basieren ausschließlich auf der Technischen Analyse und sind kurzfristig orientiert. Die fundamentalen Analysen mit einer mittel- und langfristigen, strategischen Ausrichtung gehen nicht in diese Betrachtungen ein.

## 4 Prognosetabelle

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2016	2017	2018p	2019p	2016	2017	2018p	2019p
Euroland	1,9	2,5	2,0	1,5	0,2	1,5	1,7	1,7
Deutschland	2,2	2,5	1,8	1,5	0,5	1,8	1,8	2,0
Frankreich	1,1	2,3	1,6	1,4	0,3	1,2	2,1	1,9
Italien	1,3	1,6	1,2	1,3	-0,1	1,3	1,4	1,4
Spanien	3,2	3,0	2,7	2,3	-0,3	2,0	1,7	1,7
Niederlande	2,1	3,0	3,0	2,3	0,1	1,3	1,7	2,5
Österreich	2,0	2,6	2,5	2,0	0,9	2,1	2,0	2,0
Griechenland	-0,3	1,3	2,0	1,9	0,0	1,1	0,9	1,3
Portugal	1,9	2,8	2,0	1,9	0,6	1,6	1,4	1,8
Irland	5,0	7,2	4,5	3,0	-0,2	0,3	0,7	1,5
Großbritannien	1,8	1,7	1,3	1,2	0,6	2,7	2,5	2,2
Schweiz	1,6	1,7	3,1	2,0	-0,4	0,5	1,0	1,4
Schweden	3,2	2,3	2,8	2,4	1,0	1,8	1,9	1,8
Norwegen	1,1	1,9	1,9	2,0	3,6	1,9	2,2	2,0
Polen	3,0	4,7	4,8	3,5	-0,6	2,0	1,9	2,2
Ungarn	2,1	4,2	4,0	3,0	0,4	2,3	2,8	3,1
Tschechien	2,4	4,4	3,2	2,8	0,7	2,5	2,2	2,2
Russland	-0,2	1,5	1,8	1,7	7,0	3,7	3,0	4,3
USA	1,6	2,2	2,8	2,5	1,3	2,1	2,6	2,6
Japan	1,0	1,7	1,1	1,0	-0,1	0,5	1,1	1,5
Asien ohne Japan	5,6	5,8	5,7	5,2	2,7	2,3	3,0	3,2
China	6,7	6,8	6,6	6,0	2,1	1,6	2,1	2,2
Indien	7,1	6,7	7,4	7,2	4,9	3,3	4,5	4,9
Lateinamerika*	-1,3	0,8	0,8	1,8	9,2	6,2	5,5	4,7
Brasilien	-3,5	1,0	1,5	2,1	8,7	3,4	3,7	4,2
Welt	2,9	3,6	3,6	3,4	2,6	2,5	2,8	2,9

p = Prognose; BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt; \*Inflation Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela

Quellen: EIU, Macrobond, Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research ■